

WOCHENZAHL

20 Prozent der Jugendlichen in Deutschland haben mit Mobbing im Internet zu tun: als Opfer oder Täter. Das zeigen Untersuchungen der Freien Universität Berlin. Fachleute sprechen von „Cyberbullying“. „Bully“ bedeutet „quälen“.



FERIENTIPP

Für 29 Euro kommen Schüler rund sechs Ferienvochen lang per Bus und Bahn durch Berlin und Brandenburg: mit dem Schülerferienticket. Mehr Infos im Internet unter: www.bvg.de

QUIZMAL



Die nächste Fußball-WM 2014 ist in ...

Mexiko Chile Brasilien

Auflösung unter www.morgenpost.de/schueler

Schüler machen Zeitung ist ein Medienprojekt der Berliner Morgenpost, an dem sich Klassen aus Grund- und Oberschulen beteiligen können. Junge Journalisten sind eingeladen, Artikel für diese Seite und für Morgenpost Online zu schreiben.

FILMKRITIK

Die „frechen Mädchen“ haben wieder Stress mit Jungs und Familie

Am 29. Juli startet er in den Kinos: der Fortsetzungsfilm „Freche Mädchen 2“. Wieder haben Mila (Emilia Schüle), Kati (Henriette Nagel) und Hanna (Selina Shirin Müller) eine Menge Stress, mit und ohne Jungs. Vier Schülerreporterinnen konnten den Film schon vor dem Kinostart sehen. Lest, wie sie ihn fanden.

Antonia Sternberg & Sandra Bugge: „Die frechen Mädchen Mila, Hanna und Kati sind zurück – frecher und cooler als zuvor. Es ist nicht einfach, seinen Freund unbeaufsichtigt auf dem Reiterhof seines Vaters mit der Oberschul-Zicke Vanessa (Christina Pfeifer) zurück zu lassen! Da ist Eifersucht doch programmiert – besonders, wenn Vanessa noch etwas von ihrem Markus (Jonathan Beck) will.“

Während Mila ihre Nebenbuhlerin am liebsten köpfen würde, haben ihre Freundinnen andere Sorgen. Hanna bastelt mit ihrem Freund Branko (Ben Unterkofler) an ihrer Sängerkarriere herum und Kati ist völlig am Boden zerstört, weil ihre Eltern sich trennen wollen. Als das Schulfest bevorsteht und der Schulchor von Mila, Hanna und Kati ausgerechnet auf Chorfahrt in die bayrischen Berge fährt, nimmt alles erst richtig seinen Lauf!

Wir finden „Freche Mädchen 2“ ist ein lustiger und abwechslungsreicher Film, mit den Höhen und Tiefen eines Teenagerlebens. Die meisten Filme mit Teenagern drehen sich immer um Liebe und Jungs! Doch in „Freche Mädchen 2“ gibt es darüber hinaus auch sehr amüsante Handlungen, die schon mal den ganzen Kinosaal zum Lachen bringen werden: z. B. wenn sich die Lehrer total daneben benehmen. Natürlich ist auch in diesem Film das Thema Jungs nicht tabu. Es gelingt dieser romantischen Komödie gut, die Zeit Erwachsenenwunders amüsant darzustellen.“



„Freche Mädchen 2“ kommt Ende Juli

Manche Darsteller übertreiben Nicol & Mandy-Celine: „Der Film „Freche Mädchen 2“ fängt liebevoll an und der Zuschauer ist gespannt auf den weiteren Verlauf. Doch mehr und mehr verliert der Film an Realitätsnähe und Spannung. Daher zieht sich „Freche Mädchen 2“ doch ziemlich in die Länge. Zudem nehmen einige Szenen ein schnelles und unerwartetes Ende, was beim Zuschauer für Verwirrung und Unverständnis sorgt.“

Jannis Niewöhner spielt seine Nebenrolle als Antony sehr überzeugend und charmant, wenn er sich an die Liebesverwirrte Mila ranmacht. Die anderen Darsteller überzeichnen ihre Figuren leider, was unnatürlich wirkt. Gut und realitätsnah dargestellt sind im Film aber die Freundschafts-, Schul- und Familienprobleme von Jugendlichen. Zum Ende hin hat die Autorin einen glücklichen Schluss gefunden, der alle Erzählstränge zusammenführt, sodass man letztendlich entspannt und zufrieden nach Hause geht.“

Antonia Sternberg & Sandra Bugge, Deutsch E/F, 8.2.3/2.4, Clay-Schule, Rudow; Nicol Buchta & Mandy-Celine Jahn, Jg. 8, Schulfarm Insel Scharfenberg, Reinickendorf



Haben den Block immer dabei: die Kinderreporterinnen Mattea und Charlotte informieren sich in der „Junior Zoo-Universität“

Ferien-Abenteuer im Dschungel der Großstadt

Entdeckertouren führen in den Zoo und ins Filmmuseum

Auch ohne einen langen Flug zu machen, kann man mitten in Berlin fremde Welten entdecken. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Ferientrip ins Flusspferdhaus? SchülerreporterInnen haben sich bei einer Veranstaltung der „Junior Zoo-Universität“ informiert.

Die Zoo-Universität wendet sich an Kinder zwischen zehn und zwölf, die sich für Tiere, Pflanzen und andere Länder interessieren und darüber etwas mehr und anders als in der Schule lernen möchten. Jeder kann sich bewerben; 50 Kinder können dann zwei Semester studieren und eine Veranstaltung pro Woche besuchen. Dabei lernen sie in Vorlesungen und Seminaren die fünf Kontinente und die Polargebiete kennen.

Aufgeteilt in drei Gruppen gingen wir Schülerreporter mit den Kinderstudenten durch den Zoo und sahen uns verschiedene Tiere an, die im Regenwald und in der Savanne leben. Unter den Tieren waren Bongos, Okapis, natürlich auch Affen und Giraffen, Flusspferde und Antilopen. Im Flusspferdhaus hat uns die Dozentin der Zoo-Universität auch etwas über ein Flusspferd namens Knautschke erzählt, das den Zweiten Weltkrieg überlebt habe, indem es sich in der zerstörten Toilette des Bahnhofs Zoo versteckt habe. Wir sind noch an vielen Gehegen vorbei gelaufen, darunter an der Anlage der Warzenschweine, die Nachwuchs bekommen hatten: Wir konnten sechs kleine süße Warzenschweine sehen. Auch am Ge-

hege einer vom Aussterben bedrohten Nashorn-Art kamen wir vorbei.

Am Ende der Führung haben wir Station bei den Menschenaffen gemacht. Wir haben Totenkopffaffen, Orang-Utans, Gorillas und viele andere Arten gesehen.

Man konnte den Kinderstudenten der Junior Zoo-Universität anmerken, dass sie viel Spaß hatten und auch viel Engagement zeigten. Uns wiederum hat es viel Spaß gemacht, als Juniorreporter die Führung begleiten zu können und wir haben viel gelernt. Mehr über die empfehlenswerte Zoo-Universität erfährt Ihr im Internet unter www.jzub.de. Auf der Zoo-Website (www.zoo-berlin.de) findet Ihr auf der Seite für Kids Safari-Touren zum Ausdrucken – für Entdeckungen auf eigene Faust.

Besuch bei Tarzan und Mowgli

Für Freunde des Dschungels gibt es in den Ferien noch einen spannenden Ort: das Museum für Film und Fernsehen. In der Ausstellung „Im Dschungel“ findest Du einen nachgestellten Dschungel mit Bäumen, Höhlen und Tieren. Auf großen Leinwänden kannst Du Tarzan und Mowgli bei ihren Abenteuer begleiten oder mit Hexe Lilli und den Dschungel-detectiven spannende Geschichten im Fernsehen erleben. Auf einer elektronischen Landkarte siehst Du, wo die Tiere aus dem Dschungel leben. In einem Bilderpuzzle lernst Du viele Tiere und Pflanzen kennen. Anschließend



Kinderreporter in der Dschungel-Ausstellung

send kannst Du Dein Wissen testen.

Von den dramatischen Folgen der Abholzung des Regenwaldes erfährst Du in einer Dia-Show. Der Urwald ist bedroht von Menschen, die Bäume und Pflanzen mit großen Maschinen abholzen. So wird der Urwald immer kleiner und die Tiere sind in Gefahr. Viele Tiere leben im Urwald und manchmal werden sogar neue Tierarten entdeckt. Forscher sind immer auf der Suche nach neuen Tierarten im Urwald. So starten sie Expeditionen. Darüber werden dann Filme gedreht und diese Filme sind im Fernsehen sehr beliebt. Zu den bekanntesten Urwald-Filmen gehören „Tarzan“ und „Das Dschungelbuch“, die auch beide in der Ausstellung laufen.

Wenn Du während des Ausstellungs-rundgangs alle zehn Fragen des Expeditionstagebuchs richtig beantwortet hast, bist Du ein Dschungelforscher. Ent erhältst einen Ausweis, mit dem Du kostenlos das Kino-Sonderprogramm der Ausstellung besuchen kannst.

Hast Du Lust bekommen, ein Dschungelforscher zu werden? Bis zum 30. Januar 2011 kannst Du Dir die Ausstellung ansehen (Potsdamer Str. 2, Mitte, Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr. Eintritt Schüler: 2 Euro. Mehr: www.deutsche-kino-mathek.de).

Zoo-Bericht: Andreas & Bruce, 6b, St. Ursula-Schule, Zehlendorf; Stella, Linda, Charlotte & Mattea, 6a, Nord-Grundschule, Zehlendorf; Ausstellungs-Artikel: Lara M., Louisa A., Seraphine R. und Jan W., Elisabeth K., 5a, Kath. Schule Bernhard Lichtenberg, Spandau

Prämiert: Die besten Artikel rund um das Thema Mobilität

Auch im kommenden Schuljahr setzt die Berliner Morgenpost ihr erfolgreiches Projekt „Schüler machen Zeitung“ fort. Als Partner dabei ist wieder der ADAC Berlin-Brandenburg. Im Rahmen des Projekts beschäftigen sich junge Journalisten auch mit den Themen Mobilität und Sicherheit im Straßenverkehr. Grund genug, einen Wettbewerb für Schüler auszuloben, die solche Themen aufgegriffen haben: Eine Jury – bestehend aus dem Vorsitzenden des ADAC Berlin-Brandenburg, Walter Müller, und Morgenpost-Chefredakteur Carsten Erdmann – hat jetzt alle Mobilitäts-Artikel gesichtet und die besten vier Beiträge ausgezeichnet.

Zahlreiche gute Texte rund um Mobilität auf zwei oder vier Rädern sind im zu Ende gehenden Schuljahr entstanden. Darin ging es um so verschiedene Dinge wie Radfahren, die Zukunft des Berliner Verkehrs oder ums Sprit sparen. Beim Wettbewerb landete jetzt der Artikel von Josefine Liesfeld (16) aus dem Kreuzberger Leibniz-Gymnasium über den Führerschein auf Probe ganz oben: „Mit 17 am Steuer sitzen“. Der Beitrag zeigte, dass der

Wunsch nach Mobilität auch für die junge Generation einen sehr hohen Stellenwert habe, so ADAC-Chef Walter Müller. Für die Gewinnerin gibt es zwei Karten für den großen ADAC-Ball. Das Tanz-Event findet im Januar statt.

Auf Platz zwei kam ein genau recherchierter Artikel zum schwierigen Thema „Die Zukunft des Elektroautos“ der Siebtklässler Tim Balazic, Christopher Jütte und Jonathan Tefera. Auch die Beiträge verschiedener Jugendreporter zum Sprit-sparwettbewerb Eco-Marathon auf dem Eurospeedway in der Lausitz fanden den Beifall der Jury – und kamen auf Platz drei. Die Preise der Zweit- und Drittplatzierten sind bereits unterwegs: USB-Sticks, Taschenlampen, Bücher und Rucksäcke.

Über einen Sonderpreis in Form von 25 Zoo-Eintrittskarten darf sich die Klasse 6c der Johannes-Tews-Grundschule in Zehlendorf freuen. Ihr kenntnisreich geschriebener Artikel über die Gefahren, die Wildtiere für Autofahrer bedeuten können, kam bei der Jury sehr gut an. Herzlichen Glückwunsch!



Zeichneten die besten Schüler-artikel zum Thema Mobilität aus: Walter Müller, Chef des ADAC Berlin-Brandenburg (l.), und Morgenpost-Chefredakteur Carsten Erdmann

In eigener Sache: Jetzt anmelden für „Schüler machen Zeitung“

Das Morgenpost-Medienprojekt „Schüler machen Zeitung“ geht in die Sommerpause – und damit auch diese Seite. Aber: Gleich nach den Ferien, also am 23. August, erscheinen wieder aktuelle Artikel von Schülerreportern. Lehrer und Klassen, die im neuen Schuljahr am Projekt teilnehmen wollen, sind ab sofort eingeladen, sich für einen der vier Oberschul-Projektzeiträume für Klassen ab Stufe sieben anzumelden. Oder für eine von drei Grundschul-Projektwellen für die Stufen fünf und sechs. Wer sich frühzeitig anmeldet, hat die besten Chancen auf Bestätigung des Wunschtermins.

Angemeldete Klassen erhalten über mehrere Wochen täglich kostenlos die Zeitung, und für jeden Schüler gibt es jeweils ein eigenes Exemplar. Die Lehrer bekommen vor Projektstart umfassendes Begleitmaterial mit Vorschlägen, wie sich das Thema Medien im Unterricht aufgreifen lässt. Wissenschaftler unserer Part-

neragentur „media consulting team“ geben darin u. a. Tipps, wie Schüler Artikel recherchieren und schreiben können.

Mit zahlreichen Aktionen regt die Morgenpost interessierte Schüler zum Schreiben für diese Seite an. Als Partner unterstützt dabei auch der ADAC Berlin-Brandenburg das Projekt. Mehr Infos und Anmeldeformulare zum Ausdrucken und Faxen gibt es im Internet unter: www.morgenpost.de/schueler_hub



Ist bei „Schüler machen Zeitung“ dabei: die Klasse 5a, Robinson-GS, Lichtenberg

Geo-Caching: Moderne Schatzsucher haben ein GPS-Gerät

Im Zeitalter von Multimedia und Internet werden altbekannte und zum Teil tot geglaubte Spiele neu erfunden. Wer hat nicht schon einmal bei einer Schnitzeljagd mitgemacht? Man lief mit Zetteln, Stiften und allerlei Nützlichem in der Natur herum und folgte den Hinweisen und Rätseln einer anderen Gruppe. Heute funktioniert das Spiel nach anderen Regeln.

Im Mai 2000 versteckte der Amerikaner Dave Ulmer in Portland/Oregon einen Schatz. Dieser bestand aus einer Büchse mit Krimskrämen. In einem Internetportal gab er bekannt, wo dieser Schatz zu finden war. Hierzu wurden nur die GPS-Koordinaten des Verstecks im

Internet verraten. Mit Hilfe von einem GPS-Gerät konnte man diesen Schatz finden. Nach nur einem Tag wurde der Schatz gefunden. Fünf Tage nach der Bekanntgabe des ersten Verstecks hatte das Geo-Caching schon ziemlich viele Fans, die bald ihre erste Homepage mit 39 Caches gründeten. Die Idee von Ulmers Schatzsuche mit GPS fand viele begeisterte Nachahmer auf der ganzen Welt. Die sogenannten Geo-Cacher versteckten jetzt weltweit ihre Schätze (Caches), um sie anderen Suchern zur Verfügung zu stellen.

Zum zehnjährigen Jubiläum von Geo-Caching gibt es laut Wikipedia allein in Deutschland über 25 000 Geo-Cacher,

die weltweit mehr als eine Million Caches suchen können.

Geo-Caching ist eigentlich ganz einfach, preiswerte GPS-Handgeräte bekommt man schon für rund 100 Euro. Um am Geo-Caching teilnehmen zu können, richtet man sich einfach einen kostenlosen Account auf www.geocaching.com ein. Dort findet man die Koordinaten der verschiedenen Caches. Viele der Caches sind durch Rätsel verschlüsselt und stellen eine weitere Herausforderung für den erfahrenen Geo-Cacher dar. Die Koordinaten werden in das GPS-Gerät eingegeben. Das GPS führt einen bis auf wenige Meter an den Cache heran. Mit geübtem Auge kann der Sucher das Versteck

entdecken; dabei ist es wichtig, sich unauffällig zu verhalten, damit das Versteck nicht von Unwissenden entdeckt wird.

In dem Cache befinden sich ein Logbuch und in der Regel Kleinigkeiten (Ü-Eierfiguren u. a.), die man tauschen kann. Immer wenn man etwas aus einem Cache entnimmt, legt man für den nächsten Cacher etwas Neues hinein. Als Beweis für seinen Fund trägt man sich in das Logbuch ein. Anschließend versteckt man den Schatz so, wie man ihn vorgefunden hat. Nach erfolgreicher Suche trägt man den Fund bei Geo-Caching ein.

Viele stellen sich jetzt sicher die Frage, wie man wohl zum Geo-Caching kommt. Ich kam durch einen Zufall dazu, über

meinen Vater. Mein Interesse war ebenfalls schnell geweckt und ich suche heute fleißig mit meiner Familie nach Caches. Ich habe durch das Geo-Caching viele interessante Plätze kennengelernt und bin immer wieder stolz, wenn ein „Schatz“ entdeckt ist. Es macht mir sicherlich auch Spaß, mal ein Computerspiel zu spielen, aber beim Cachen ist man draußen in der Natur und kann beim Suchen viele neue Dinge entdecken. Vielleicht trifft man sich mal beim Suchen – in diesem Sinne allen Lesern ein: „Good Caching“.

Christoph Malinowski, Kl. 8c, Schulfarm Insel Scharfenberg, Reinickendorf

